

CLASSICS TO GO
UNVERGESSBARE
WORTE



PAUL HEYSE

Paul Heyse

Unvergessbare Worte

Novelle

Unvergessbare Worte

1883

Aus dem südöstlichen Tor von Vicenza, Porta Monte genannt, weil der Fuß des Monte Berico hier dicht bis an die Stadt herantritt, rollte an einem sonnigen Aprilmachmittage des Jahres 1849 ein leichter Wagen auf der Landstraße dahin, dem Lauf des hellen Flüsschens Bacchiglione entgegen, das in sanften Krümmungen durch die heiteren Fluren strömt. Ein schönes junges Fräulein saß im Wagen, nachlässig zurückgelehnt, ohne darauf zu achten, dass ihr breiter Sommerhut sich verbog und die dunklen Sammetbänder zerknittert wurden. Desto aufrechter hielt sich ihr gegenüber auf dem Rücksitz eine ältliche Dame mit einem seidenen, blumengeschmückten Hut, einem zierlichen Sonnenschirm und schwarzseidener Mantille, die von Zeit zu Zeit durch eine goldene Lorgnette die Gegend betrachtete. Ob die zwei sich gegenübermaßen, weil für die sehr umfangreiche Person der älteren kein hinlänglicher Platz im Fond übrig blieb, oder weil es einer Kammerfrau nicht ansteht, neben einem Prinzesschen zu sitzen, war nicht zu erraten. Zwar deutete das feine, etwas kühle und stolze Näschen des Fräuleins auf eine vornehme Herkunft. Aber auch die ältere wusste ihrem breiten, gutmütigen Gesicht den Ausdruck einer nicht geringen Wichtigkeit zu geben, und indem sie dann und wann ein Gähnen verbarg, sah sie

auf das fruchtbare Land zu ihrer Rechten und die zerstreuten Häuschen und Hütten an den Abhängen des Monte Berico zur Linken mit so herablassender Gleichgültigkeit, als ob es eine besondere Gnade wäre, dass sie einen Blick ihrer kleinen vergissmeinnichtblauen Augen an sie wendete.

So waren sie noch keine halbe Stunde gefahren, als der Wagen rechts in einen Hohlweg einlenkte und nach einem kurzen, mühsameren Anstieg vor einem hohen Gartentore hielt, dessen mächtige Steinpfeiler durch drei eiserne Gitter verschlossen waren. Der Kutscher sprang vom Bock und riss an einem rostigen Glockenzug, der weit ins Innere eines niedrigen Gebäudes hinter dem Eingang führte, sodass der Schall der Klingel draußen nicht vernommen wurde. Auch dauerte es eine Weile, bis aus dem Hause drinnen ein Lebenszeichen zurückkam.

Inzwischen hatten die Damen Zeit, durch das Gitter in den Garten zu spähen. Ein breiter Weg führte zwischen zwei dicht geschorenen Wänden von immergrünem Laube zu einer freien Höhe hinan, auf welcher ein viereckiges Gebäude von mäßigem Umfang mit flachrundem Dache stand. Ein Portikus mit niedrigem Giebel sprang vor, auf sechs schlanken Säulen ruhend, zu denen eine breitstufige Treppe hinaufführte. Dieser zierlich-feierliche Bau lag in der tiefsten Einsamkeit, rings von hohem Grase umwuchert, und die vielen Götterbilder von gelblichem Stuck, die sich auf allen Vorsprüngen des Daches und der Freitreppe, ja schon auf den oberen Rändern der beiden Hecken niedergelassen hatten, schienen als die alleinigen Herren den zauberhaften Frieden dieses verödeten Landsitzes zu genießen.

Maria Joseph! rief die ältere Dame, nachdem sie einen kurzen Blick durch ihre Lorgnette geworfen, ich glaube gar, Nestchen, das ist wieder so ein Heidentempel, wie wir schon mehrere gesehen haben, mit lauter Götzenbildern. Müssen wir hier wirklich aussteigen und all diese *antiquités* in der Nähe beschauen?

Du kannst sitzen bleiben, Zephyrine, und hier im Wagen deine versäumte Siesta nachholen, erwiderte das Fräulein mit lächelnder Miene. Nur musst du dann dein Lebtage eingestehen, dass du eine der größten Sehenswürdigkeiten von Vicenza verschlafen hast. Dies ist kein Tempel, sondern die berühmteste Villa der ganzen Lombardei, die der große Palladio für einen reichen Marchese gebaut hat, derselb, weißt du, der all die schönen Paläste und das Stadthaus und das seltsame antike Theater, von dem wir eben herkommen, erfunden und ausgeführt. Da ich für deine Kunstbildung verantwortlich bin, hab' ich dir auch das zeigen wollen. Aber zwingen will ich dich nicht. Da kommt eben der Pförtner, dem kannst du mich ruhig allein anvertrauen.

Was denken Sie nur, Nesschen! rief die andere und machte Anstalten, zuerst auszusteigen. Ich bin wahrhaftig nicht müde und habe nur so geredet, weil ich die ewigen Säulen nicht leiden kann. Aber vielleicht verstehe ich das nicht. Wenn es die letzten sein sollen für heute, will ich auch das noch über mich ergehen lassen. Es ist nur so schwül, und an Schatten scheint in diesem verwunschenen Park kein Überfluss zu sein. *Merci, mon ami. Me voilà!*

Diese Worte richtete sie an einen kleinen mürrischen Alten, der das Seitenpförtchen aufgeschlossen hatte und jetzt ohne ein Wort zu sagen an den Wagen trat, um den Damen behilflich zu sein. Sie setzte, da sie keine Silbe Italienisch wusste, voraus, dass jedermann ihr Französisch verstehen müsse. Dabei schwang sie sich mit so jugendlicher Grazie vom Wagentritt hinab, wie man es ihrer schwerfälligen Figur nicht zugetraut hätte, wandte sich dann nach dem Fräulein um und bot ihr zum Aussteigen die Hand. Hierauf gingen sie langsam den sanft ansteigenden Weg hinan, die ältere nicht ohne einiges Keuchen, obwohl der Schatten der hohen Laubwand die Hitze milderte, das Fräulein mit einem ruhigen, leichten Schritt, den feinen Kopf ein wenig in den Nacken zurückgeworfen und mit den zarten Nasenflügeln und dem halb geöffneten Munde die wollustigen Düfte dieser grünen Einsamkeit

einatmend. Als sie die Höhe erreicht hatte, stand sie still und ließ ihre großen dunklen Augen langsam über die einzelnen Teile des reizenden Gebäudes schweifen, das hier in seiner Gestalt sie noch mehr entzückte, als in den Abbildungen, die sie früher davon gesehen. Das reine Blau des Frühlingshimmels umfloss die edlen Linien der vorspringenden Giebel, wie ein durchsichtig weiches Gewebe sich um schöne ruhende Glieder schmiegt, so nahe schien der unendliche Äther an das Gestein heranzutreten. Dazu die blühende Wildnis ringsum, in der keine Spur einer ordnenden Menschenhand zu entdecken war, die Rosen an den verfallenen Mäuerchen, die bunten Blumen, die aus der verwilderten Wiese sie anlachten, und fern in den Reben- und Maulbeergärten, die das Sommerhaus unabsehlich umringten, ein betäubendes Geschwirr von Grillen, Vogelstimmen und Laubfröschen, während die schwüle Luft mit fast sichtbarem Zittern hin und her wogte.

Indessen war der Alte, dem die Bewachung dieses verlassenem Paradieses anvertraut war, die vordere Treppe hinaufgeeilt und hatte die Tür unter dem schattigen Portikus aufgeschlossen: dann verschwand er ins Innere, während die beiden Damen ihm langsam folgten. Das Fräulein sprach kein Wort. Zephyrine dagegen konnte sich nicht enthalten, über die – wie sie ausdrückte – mythologischen Unschicklichkeiten, die hier überall herumstanden, ihre missbilligenden Bemerkungen zu machen. Wenn sie noch wenigstens der Sünde wert wären? rief sie mit drolliger Entrüstung. Aber sehen Sie nur, Nesschen, diese Nymphe mit der völlig zerflossenen Taille und diesen *horreurs* von Plattfüßen, und jener junge Mann, – nein, *une femme, qui se respecte*, sollte mit solchem *mauvais genre* verschont werden, und wenn es zehnmal darunter stände, dass man es hier mit Göttern und Göttinnen zu tun hat!

Die Junge sah an alle dem vorbei und rümpfte nur leicht die feine Oberlippe zu dem Geschwätz ihrer Begleiterin. Als sie aber jetzt durch den dunklen Eingang in den schauerkühlen mittleren Raum eintrat, jene berühmte Rotunde, die durch eine schlank sich